



BAG JUGENDSOZIALARBEIT

Hohe Straße 73
53119 Bonn
Tel.: 0228-95968-0
Fax: 0228-95968-30
E-Mail: info@bag-
jugendsozialarbeit.de
Internet: www.bag-
jugendsozialarbeit.de

Bankverbindungen

Postbank Köln,
BLZ 370 100 50,
Nr. 49168-502

Sparkasse KölnBonn
BLZ 380 500 00
Nr. 10652147

Fachausschuss Europa der BAG Jugendsozialarbeit

Anerkennung und Bewertung des nicht-formalen Lernens in der Jugendsozialarbeit - Diskussionspapier

Im Frühjahr dieses Jahres hat der Europäische Rat eine EntschlieÙung über die Anerkennung des Wertes von nicht-formalen und informellen Lernerfahrungen im Jugendbereich verabschiedet¹. Darin wird die Einführung eines jugendspezifischen Europass-Instruments empfohlen². Bei der Entwicklung sollen Erfahrungen und Erkenntnisse aus dem derzeit in der Erprobungsphase befindlichen Youthpass als Bescheinigung für Aktivitäten im Rahmen des JUGEND-Programms berücksichtigt werden.

Die oben genannte RatsentschlieÙung empfiehlt darüber hinaus den Mitgliedsstaaten auch generell, die Anerkennung nicht-formalen und informellen Lernens im Jugendbereich zu unterstützen. Diese Initiative steht damit in einer Linie mit einer Reihe weiterer europäischer Aktivitäten zur Aufwertung und Bewertung des nicht-formalen Lernens im Sinn der Lissabonziele, d.h. der Nutzbarmachung der in nicht-formalen Bildungsprozessen erworbenen Kenntnisse und Kompetenzen für den weiteren Bildungsweg und den Arbeitsmarkt³. Sowohl seitens der europäischen Akteure der Wirtschafts-, Beschäftigungs- und Bildungspolitik wird dieses Thema vorangetrieben, wie auch von Seiten der Jugendpolitik. Zu nennen sind hier v. a. das

¹ EntschlieÙung des Rates und der im Rat vereinigten Vertreter der Regierungen der Mitgliedstaaten über die Anerkennung des Wertes von nicht formalen und informellen Lernerfahrungen im europäischen Jugendbereich, JEUN 11, EDUC 76, SOC 175, Brüssel, den 24. April 2006

² Das EUROPASS-Portfolio umfasst derzeit die Dokumente: europass Lebenslauf, europass Sprachenpass, europass Mobilität, europass Diplomzusatz, europass Zeugniserläuterung; siehe unter www.europass-info.de

³ siehe auch: Fachbeirat Europa der BAG EJSA: „Anerkennung und Bewertung von Bildungsprozessen im europäischen Kontext“ (unter www.bagejsa.de) und AGJ Informations- und Diskussionspapier „Lernen in Europa“ (unter www.agj.de)

Weißbuch Jugend (2001) und die gemeinsame Initiative von Europarat und EU zur Anerkennung des nicht-formalen Lernens im Jugendbereich⁴. Vor dem Hintergrund der umfänglichen europäischen Initiativen und Aktivitäten zur Anerkennung und Bewertung des nicht-formalen Lernens in den Jahren seit 2000 sind die Einführung des Youthpasses im Programm JUGEND / Jugend in Aktion bzw. der Vorschlag für ein jugendspezifisches Europass-Instrument als eine weitere Initiative der Kommission zu bewerten, um das Thema in den Mitgliedsstaaten voranzutreiben.

Mit dem vorliegenden Papier sollen die Akteure der Jugendsozialarbeit dazu angeregt werden, sich über die Initiativen zur Anerkennung und Bewertung des nicht-formalen Lernens zu informieren, sich mit möglichen positiven oder negativen Auswirkungen für die Jugendsozialarbeit zu befassen sowie eigene Erfahrungen und Modelle in die Fachgremien einzubringen, damit Jugendsozialarbeit sich an den weiteren Entwicklungen konstruktiv beteiligen kann.

Anerkennung des Lernens in der internationalen Jugendarbeit

Für die Bescheinigung der in internationalen Begegnungen erworbenen Kompetenzen wird – wie bereits dargestellt – derzeit der Youthpass erprobt, mit dem Aktivitäten und Kompetenzen von Jugendlichen und Jugendleitern im Rahmen des EU-Programms „Jugend in Aktion“ beschrieben und bescheinigt werden sollen⁵.

Erfahrungen und Erkenntnisse aus der Entwicklung des Youthpasses sollen für die Entwicklung eines jugendspezifischen Europass-Instruments genutzt werden, dessen Anwendungsbereich über das EU-Programm JUGEND / Jugend in Aktion hinausgehen soll.

Von deutscher Seite wurden kürzlich die „Nachweise international“ vorgestellt, die für alle Formen außerschulischer internationaler Jugendarbeit eingesetzt werden können⁶. Die „Nachweise international“ sind dreistufig angelegt, wobei die unterste Stufe eine bloße Teilnahmebescheinigung darstellt, die oberste Stufe eine detaillierte Darstellung individuell gezeigter Kompetenzen. Um das letztgenannte Dokument ausstellen zu können, ist eine Schulung der Aussteller/innen erforderlich.

⁴ Pathways towards validation and recognition of Education, Training & Learning in the Youth Field, Arbeitspapier der EU-Kommission und des Europarates, Straßburg und Brüssel, Februar 2004

⁵ Informationen zum Youthpass unter <http://www.salto-youth.net/youthpass/>

⁶ Informationen zu den Nachweisen international unter <http://www.open-the-world.net/>

Deutsche Initiativen zur Anerkennung und Bewertung des nicht-formalen Lernens

Wenn man die Ansätze und Grundsätze in der (außerschulischen) Jugendarbeit, aber auch in der Jugendsozialarbeit betrachtet, tragen diese Förderung und Anerkennung der Aktivitäten und „Leistungen“ von Jugendlichen als zentrale Gründe in sich selbst und das seit Anbeginn.

Zudem gibt es, speziell in der außerschulischen Jugendarbeit, bereits seit langem unterschiedliche Formen und Verfahren der Anerkennung nicht-formaler Qualifikationen. In den letzten Jahren hat die Frage der Anerkennung und Bewertung von durch nicht-formales Lernen erworbenen Kompetenzen allerdings verstärkte Aufmerksamkeit gefunden, vor allem unter dem Stichwort „Lebenslanges Lernen“⁷, das insbesondere durch das europäische Memorandum zum Lebenslangen Lernen (2000) bzw. die Mitteilung der Kommission zum Lebenslangen Lernen aus dem Jahr 2001 lanciert wurde.

Verschiedene Institutionen und Organisationen haben in Deutschland eine Vielfalt von unterschiedlichen Modellen zur Bescheinigung und/oder Dokumentation nicht-formalen Lernens aufgelegt. Die meisten nehmen auf eine bestimmte Zielgruppe oder ein Segment des Bildungsbereichs Bezug und finden nur räumlich oder sektoral begrenzte Anwendung. Als bundesweites Modell wird seit Kurzem der im Saarland im Rahmen des Modellversuchsprogramms der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung zum Lebenslangen Lernen entwickelte Profilpass verbreitet, der zwar kein jugendspezifisches Instrument ist, bei dem aber benachteiligte Jugendliche explizit zu den Zielgruppen gehören; ein spezieller Pass für Jugendliche ist in Entwicklung⁸. Der Profilpass ist keine Bescheinigung einer Lernleistung durch einen Bildungsanbieter, sondern eine Dokumentation, die aufgrund von Selbstdiagnose und Selbstreflexion erstellt wird und für deren Erstellung es der qualifizierten Anleitung bedarf.

Mögliche Auswirkungen für die Jugendsozialarbeit

Für die Zielgruppen der Jugendsozialarbeit, die in der Regel in den formalen Bildungssystemen bislang wenig erfolgreich waren, spielen Formen nicht-formalen Lernens in den Angeboten der Jugendsozialarbeit eine wichtige Rolle. Insofern führt der aktuelle Trend zur Anerkennung und Bewertung des nicht-formalen Lernens auch

⁷ siehe u.a. Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung „Strategie für Lebenslanges Lernen in der Bundesrepublik Deutschland“, Bonn 2004, Bundesministerium für Bildung und Forschung „Aktionsprogramm „Lebensbegleitendes Lernen für alle“ (2001)

⁸ Informationen zum Profilpass unter <http://www.bildungspass.de/>

zu einer Aufwertung der Lernleistungen, die nicht im Rahmen des formalen Bildungssystems erbracht werden, und ermöglicht es, besser sichtbar zu machen, was Jugendsozialarbeit tut und erreicht. Der Bildungscharakter von Maßnahmen der Jugendsozialarbeit kann deutlicher vermittelt werden. Aus diesen Gründen liegt es im Interesse der Jugendsozialarbeit und ihrer Zielgruppen, diese Entwicklung positiv mitzugestalten.

Bei einer Einschätzung der aktuellen Entwicklung sollten jedoch folgende Faktoren berücksichtigt werden:

- Das Erstellen von Bescheinigungen oder die Anleitung zum Erstellen von Dokumentationen hat Personal- und Sachkosten zur Folge (Schulung, Zertifizierungskosten).
- Eine Formalisierung des nicht-formalen Lernens und eine Fokussierung auf die Verwertbarkeit für den Arbeitsmarkt könnte dem spezifisch pädagogischen Charakter (Beziehungsarbeit, Ganzheitlichkeit) des nicht-formalen Lernens abträglich sein.
- Es könnte Druck auf die Träger entstehen im Sinne einer Hierarchisierung der Angebote („finanziert wird nur noch, wenn Bescheinigungen erbracht werden“).
- Die Forschung zur Bewertbarkeit von Lernergebnissen im nicht-formalen Bereich ist noch nicht ausreichend.
- Es muss vermieden werden, dass die prestigeträchtigsten Instrumente hauptsächlich von jungen Menschen mit höherer Bildung genutzt werden. Benachteiligte Jugendliche sollten gleichberechtigte Zugangsmöglichkeiten haben.
- Die Anerkennung der erfassten Kompetenzen durch potenzielle AdressatInnen (Arbeitgeber, Vermittlungseinrichtungen wie die Arbeitsverwaltungen, formale Bildungseinrichtungen, außerschulische Einrichtungen) setzt eine enge Zusammenarbeit aller Beteiligten bei der Systematisierung und Validierung der Kompetenzen voraus. Andernfalls kann keine nachhaltige Wirkung erreicht werden.

Bonn, 14. November 2006

Michael Fähndrich
Leitung des Fachausschusses Europa der BAG Jugendsozialarbeit

Anna Warking